



Eine grosszügige Spende!

Vor nicht allzu langer Zeit haben Frau Verena Mathis (Präsidentin) und Herr Dr. Wolfgang Maute (Aktuar) vom Vorstand des «Verein

zur Förderung des Pferdesports»

die Stiftung Forschung für das Pferd besucht und wurden von PD Dr. Brigitte von Rechenberg (Mitglied des Stiftungsrates und Vorsitzende des wissenschaftlichen Beirats) und weiteren kompetenten Veterinärmedizinern in diverse Forschungsprojekte unserer Stiftung eingeweiht. Besonders angetan waren die fachkundigen Besucher – auch die pferdebegeisterte Gattin von Herrn Maute war mit von der Partie – von der laufenden Arbeit zum wichtigen Thema «Gelöstheit unter dem Sattel, Kinematik, Satteldruckmessungen» von Dr. med. vet. Mike Weishaupt. Gross war deshalb unsere Freude, als wir bald darauf eine **überaus grosszügige Spende von Fr. 50'000.–** dieses vom bekannten Pferdesportmäzen und Springpferdebesitzer **Arthur Schmid sel., Salmsach**, gegründeten Vereins entgegennehmen durften.

Diese Spende, die auch hier nochmals herzlich verdankt wird, ist nicht nur eine Anerkennung für die bisher geleistete Arbeit sondern wird es den Wissenschaftlern ermöglichen und sie anspornen, an den wichtigen Fragen rund um die Schnittstelle Pferd/Sattel/Reiter zum Wohle der Pferde – und der Reiter – weiter zu forschen.

Ich wünsche Ihnen frohe Festtage und ein glückliches 2006.

Herzliche Grüsse
Ihr

Markus R. Tödli

Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser...?!

Die Ankaufsuntersuchung beim Pferd

Von med. vet. Diego Gygax, Tierarzt Chirurgie und Orthopädie und med. vet. Patrizia Stähli, Tierärztin Innere Medizin, beide an der Pferdeklunik der Vetsuisse Fakultät der Universität Zürich

Die tierärztliche Kaufuntersuchung des Pferdes dient der Feststellung des aktuellen Gesundheitsstatus eines Pferdes mit dem Ziel, Krankheitsbefunde aufzudecken, welche die Kaufentscheidung beeinflussen könnten. Eine gewisse Problematik besteht darin, dass der Tierarzt als unabhängiger Sachverständiger zwischen den zwei Parteien Käufer und Verkäufer steht. Daher sollte die Untersuchung nach bestem Wissen des Tierarztes mit einer neutralen Ansicht durchgeführt werden. Es soll sich dabei um einen Kompromiss zwischen diagnostischem und finanziellem Aufwand handeln, wobei nach Absprache zwischen dem Auftraggeber (Verkäufer bzw. Käufer oder Agent des einen oder anderen) und dem untersuchenden Tierarzt im Einzelfall darüber entschieden wird, ob noch zusätzliche Untersuchungen durchgeführt werden (Ultraschall, Röntgen, zusätzliche Laboruntersuchungen, Belastungs- endoskopie). Es soll auch für einen tierärztlichen Allgemeinpraktiker möglich sein, mit relativ bescheidenen Hilfsmitteln diese Untersuchung durchzuführen, wobei in diesem Fall der Tierarzt verpflichtet ist, den Käufer über zusätzliche Spezialabklärungen an einer Klinik aufzuklären.

Die Untersuchung stellt in jedem Fall eine diagnostische Momentaufnahme dar. Angaben über die Entwicklung von Einzelbefunden können nicht gemacht werden. Über umgebungsabhängige Erkrankungen oder Veränderungen kann die Ankaufsuntersuchung keine endgültige Aussage treffen. Dies



gilt insbesondere für Verhaltensbesonderheiten wie z. B. Koppen und Weben, für die durch Stallhaltung bedingte chronische Bronchitis, für spezielle Erkrankungen der oberen Atemwege, die nur unter starker Belastung auftreten, sowie für Allergien. Da es sich um eine Momentaufnahme des Gesundheitszustandes handelt, kann keine Prognose zur künftigen Entwicklung einzelner Befunde, des Gesundheitszustandes, der Einsatzfähigkeit und der Verwendbarkeit des Pferdes gestellt werden.

In der Regel ist der Käufer der Auftraggeber. Der Zeitpunkt für die Untersuchung soll so gewählt werden, dass die Währschaftsfrist von neun Tagen oder die zwischen Käufer und Verkäufer ausgemachte Probezeit möglichst ausgenutzt werden können. Dem Käufer wird empfohlen, das neu erworbene Pferd zu sich in den Stall zu nehmen, es gut zu beobachten und in vernünftigem Rahmen dieselbe Leistung zu verlangen, die er von ihm erwartet. So können der Käufer und der mit der Untersu-

Inhalt

Ankaufsuntersuchung	1-2
Seminarbericht	2-3
Interview: Roman Gasser	4
Studie: Leistungsangebot	5-6

chung beauftragte Tierarzt wertvolle zusätzliche Informationen über das gekaufte Pferd erhalten. Die Eignung unter dem Sattel oder am Wagen, das Verhalten im Stall und in der Schmiede sowie die Eignung für einen bestimmten Käufer kann durch einen entsprechend ausgebildeten Tierarzt geprüft werden, gehört jedoch nicht zur tierärztlichen Untersuchung im engeren Sinn, die sich nur auf die Gesundheit des Pferdes bezieht.

Es ist von Vorteil, wenn der Käufer bei der Untersuchung anwesend sein kann, und der Tierarzt sollte versuchen, auf die folgenden Fragen eine Antwort zu erhalten:

- Bisheriger und für die Zukunft vorgesehener Verwendungszweck des Pferdes (Sportpferd, Freizeitpferd, Zuchtpferd usw.)
- Wo stand das Pferd vor der Ankaufuntersuchung
- Bringt das Pferd die von ihm erwartete Leistung



- Sind krankhafte Symptome aufgefallen (Husten, Nasenausfluss, kurzer oder steifer Gang, Lahmheit usw.)
- Sind Untugenden wie Koppen oder Weben aufgefallen

Der detaillierten Untersuchung geht eine allgemeine Beurteilung voraus, um einen Gesamteindruck über den Typ, die Konstitution, das Verhalten und den Nähr- und Pflegezustand zu erhalten. Dabei wird auch das Signalement gemäss vorhandenen Richtlinien erhoben. Wenn für das betreffende Pferd bereits ein Pferdepass vorliegt,



müssen die Signalementangaben überprüft werden.

Es ist von Vorteil, die orthopädische sowie die medizinische Untersuchung nach einem einheitlichen Untersuchungsprotokoll durchzuführen.

In der Regel bespricht der Tierarzt mit den anwesenden Auftraggebern direkt nach der Untersuchung des Pferdes die Befunde, welche danach auch schriftlich in einem tierärztlichen Bericht festgehalten werden. Bei der Befundung und deren Interpretation muss sich der Tierarzt die Möglichkeit offenlassen, zu gewissen Punkten erst später und allenfalls nach Kenntnisnahme weiterer Resultate, Laborwerte und anderen Untersuchungen Stellung zu nehmen. Natürlich ist es von Vorteil und wird vom Käufer auch erwartet, dass dieser sofort gewisse Anhaltspunkte erfährt, besonders dann, wenn schwerwiegende Mängel festgestellt wurden. Eine Ankaufuntersuchung wird nach Erhebung schwerwiegender Befunde in der Regel abgebrochen und in Absprache zwischen Auftraggeber und Tierarzt das weitere Vorgehen besprochen. Ohne dass der Tierarzt dem Käufer zum Kauf eines Pferdes raten oder abraten soll, muss dem Käufer doch aus tierärztlicher Sicht bei der Interpretation der erhobenen Befunde mittels wissenschaftlich abgesicherten Quellen nach bestem Wissen und Gewissen geholfen werden, eine Kaufentscheidung zu treffen.

Gekürzte Fassung aus dem anlässlich unseres Seminars «Ankaufuntersuchung» vom 26. November 2005 gehaltenen Referates der beiden Tierärzte.

**Fortbildungs-Seminar
«Ankaufuntersuchung»**

Kein Pferdekauf ohne tierärztliche Voruntersuchung

«Einem geschenkt Gaul schaut man nicht ins Maul – wohl aber einem, den man kaufen möchte...» Das Thema des traditionellen Herbst-Seminars unseres Vereins zog viele Interessenten an: insgesamt 75 Teilnehmerinnen und Teilnehmer lauschten gespannt, als ihnen namhafte Experten sämtliche Aspekte der Ankaufuntersuchung aufzeigten.

Vertrauen ist gut. Doch gerade beim Pferdekauf ist die Kontrolle – in Form einer seriösen Ankaufuntersuchung – besser. «Im Tierspital werden wir immer wieder mit diesem Thema konfrontiert – aber sehr häufig erst, wenn es bereits zu spät ist», sagte Prof. Dr. med. vet. Jörg A. Auer, Direktor der Pferdeklinik an der Vetsuisse Fakultät der Uni Zürich und stellte damit bereits in seiner Einleitung fest, warum vor dem Kauf eines Pferdes die tierärztliche Voruntersuchung ein Muss ist. Denn zu oft habe er Fälle erlebt, wo ein Pferd wegen seiner «schönen Augen» vom Fleck weg gekauft wurde, ohne abzuklären, ob es auch gesund ist und die körperlichen Voraussetzungen für erwartete Leistungen mitbringt.

Aus der Sicht des Händlers

Prof. Dr. med. Vet. Björn von Salis eröffnete die Reihe der Referate, in dem er für einmal die Seite wechselte und den Verkauf eines Pferdes

aus der Perspektive eines Händlers betrachte. Von einigen wenigen schwarzen Schafen abgesehen, habe ein seriöser Pferdehändler bei einem Verkauf drei Ziele vor Augen: zum einen will und muss er dabei natürlich Geld verdienen, zum anderen wünscht er sich aber auch zufriedene Kunden und hat als «Rössler» Freude daran, wenn die Qualitäten eines guten Pferdes bei seinem neuen Besitzer zur Geltung kommen. Mit dem Umstand, das seine «Ware», also das Pferd, sich vor dem Verkauf noch von einer Drittperson, sprich dem Tierarzt, auf seine «Tauglichkeit» geprüft wird, ist für den Pferdehändler eine relativ neue Erscheinung, die erst mit der Verbreitung der Freizeit-Reiterei Einzug nahm. Früher wurden Arbeitspferde unter Landwirten vor allem «auf Vertrauensbasis» verkauft. In der Folge beleuchtete von Salis das Spannungsfeld zwischen dem Käufer, der sich möglichst eine «Garantie» für ein gesundes, leistungsfähiges Pferd

Untersuch von Atem- und Kreislaufapparat sowie der anderen Organe erläuterte. Einen Teilabdruck aus der Seminardokumentation zu diesen Ausführungen finden Sie am Anfang dieses Newsletters, weshalb hier nicht näher darauf eingegangen wird.

Käuferunfreundliches Recht

Der Basler Wirtschaftsanwalt Dr. Ulf Walz, der sich in der Pferdesport-Szene vor allem mit Dopingfällen einen Namen gemacht hat, schaffte es mit seiner jovialen Art und viel Wortwitz den Zuhörerinnen und Zuhörern das eher trockene Thema «Pferdekauf und Haftung» angenehm zu vermitteln. Zumal es auch noch die Tatsache zu verdauen galt, dass das Schweizerische Recht nicht auf Seiten des Käufers ist. Der Pferdeverkauf ist im sogenannten Viehgewährleistungsrecht aus dem Jahre 1912 geregelt und im Unterschied zu ausländischen Rechtsordnungen sehr käuferunfreundlich. Kurz zusammen-

setzhürde, dass der Käufer seine allfälligen Gewährleistungsansprüche verliert, wenn er nicht innert 9 Tagen seit Übernahme des Pferdes den Mangel beim Verkäufer rügt und ihn zusätzlich bei Gericht geltend macht. «Während Sie auf jeden Rasierapparat eine Garantie von mindestens einem Jahr bekommen, sind es beim Pferd nur gerade 9 Tage», führte Walz vor Augen. Bei einem Streitfall sind deshalb die Chancen, vor Gericht Recht zu bekommen, sehr klein.

Der Anwalt sprach sich deshalb für das Vorbeugen von Streitigkeiten aus und brach mit einer einfachen «Milchbüchlein-Rechnung» eine Lanze für den umfassenden Ankaufsuntersuch: Ein Pferd, das für 10'000 Franken gekauft wird und in den nächsten 10 Jahren monatlich 1000 Franken Unterhalt kostet, entspricht einer Investitionssumme von 100'000 Franken. «Wer soviel investiert und sich dann das Geld für die Ankaufsuntersuchung



wünscht, dem Verkäufer, der das Tier nach bestem Wissen und Gewissen verkauft – und notabene auch als «gesund» erworben hat – sowie dem Tierarzt, der diese Ankaufsuntersuchung vornimmt.

... und des Tierarztes

Die tierärztlichen Aspekte der medizinischen Voruntersuchung erläuterte Diego Gygax, Tierarzt Chirurgie und Orthopädie an der Pferdeklinik, in Bezug auf den Bewegungsapparat, während seine Kollegin Patrizia Stähli, Tierärztin der Inneren Medizin, den

gefasst müsse man sich drei Dinge merken: Erstens den Grundsatz, dass der Verkäufer eines Pferdes nur für seine schriftlichen Zusicherungen haftet. «Wer ein Pferd ohne schriftlichen Vertrag kauft, der spielt Lotto», warnte Walz. Zweitens gibt es vom obigen Grundsatz nur eine Ausnahme: bei absichtlicher Täuschung kann sich der Verkäufer nicht auf fehlende Schriftlichkeit oder Haftungsausschluss berufen. «Aber ich würde wetten, dass man es in 99 von 100 Fällen nicht schafft, diese arglistige Täuschung nachzuweisen.» Drittens gibt es beim Pferdehandel die Zu-

sparen will, der spart definitiv am falschen Ort», sagte Walz.

Die zahlreichen Fragen aus den Reihen der Seminarteilnehmer und die rege Diskussion beim anschließenden Apéro zeigten, wie sehr die Themen rund um den Pferdekauf die Gemüter beschäftigten.

Vom Herbstseminar «Ankaufsuntersuchung» unseres Vereins berichtete Angelika Nido (Vorstandsmitglied) und hat gleichzeitig auch die Fotos beigesteuert. Die Foto «Gelenksfüllung» und die Karikatur wurden uns freundlicherweise von der Pferdeklinik zur Verfügung gestellt.

Interview mit Roman Gasser

Der «Herr der Kommunikation» tritt zurück

Seit Gründung unseres Vereins im Jahre 2002 gehört Roman Gasser dem Vorstand des Vereins Forschung für das Pferd an. Der Partner der im Pferdesport bekannten Kommunikationsagentur Viva (www.viva.ch) tritt an der nächsten Generalversammlung aber leider zurück. Im folgenden Interview nennt er die Gründe.

Roman Gasser, wie kamen Sie in den Vereinsvorstand?

Wir durften die Pferdeklinik des Tierspitals Zürich rund um die Einweihung des neuen «aseptischen Operationstraktes mit erstem Aufwachbad in Europa» unterstützen. Anlässlich dieser Einweihung wurde auch der Verein Forschung für das Pferd lanciert worauf mich Markus Tödtli angefragt hat.

Was war Ihre Motivation?

Pferde üben eine unglaublich starke Faszination aus. Auch auf mich. Von da her ist grundsätzlich alles unterstützungswürdig, das sich seriös und kompetent für das Wohl der Pferde einsetzt. Für den Verein Forschung für das Pferd trifft das ganz besonders zu.

Welche Beziehung haben Sie zu Pferden?

Mein Vater und mein Grossvater waren Bäcker. Früher holten sie das Mehl jeweils mit einem Pferd von der Mühle ab. Diese Geschichten hörte ich als Kind sehr oft, obwohl «Hektor», wie unser damaliges Pferd hiess, vor meiner Geburt starb. Mit Pferden zu tun bekam ich es dann wieder rund um den heutigen Swiss Life CSI. Zuerst als regelmässiger Besucher, dann als Verantwortlicher auf Sponsorensseite und die letzten acht Jahre als Verantwortlicher für die Kommunikation dieses

Top-Events (www.swisslifecsi.ch). Als Vater einer inzwischen dreijährigen Tochter bekomme ich die Faszination, die von Pferden ausgeht, nun wieder ganz ausgeprägt zu spüren.

Die Viva hat ja auch die zwei Benefizveranstaltungen unseres Patrons Monty Roberts organisiert. Was halten Sie vom «Pferdeflüsterer»?

Monty Roberts hat mit seiner Lehre in verschiedenen Ländern Entscheidendes geleistet, dass sich die Beziehung zwischen Mensch und Pferd in die richtige Richtung entwickelt hat. Bei uns in der Schweiz war da sicher weniger Nachholbedarf vorhanden als anderswo. Nichtsdestotrotz hat Monty Roberts eine eindrückliche Ausstrahlung und setzt sich unermüdlich für das Wohl der Pferde ein. Leider ist es so, dass der Neid nicht weit vom Erfolg entfernt zu finden ist.

Welches sind aus Ihrer Sicht die grössten Leistungen, die der VFP erreicht hat?

Der Verein hat jedes Jahr einen höheren Betrag an die Stiftung Forschung für das Pferd überweisen können. Dort sitzen kompetente Leute im wissenschaftlichen Beirat und entscheiden, für welche Projekte die vorhandenen Mittel eingesetzt werden. Der Verein trägt also dazu bei, dass mehr Projekte zum Wohl der Pferde durchgeführt werden können. Das ist das einzige Ziel und somit auch die grösste Leistung.

Was kann der VFP noch besser machen?

Noch mehr Mitglieder für sich gewinnen. Hier sind alle bestehenden Mitglieder aufgerufen, diese gute Sache weiterzutragen!



Sie treten an der nächsten GV zurück. Was sind die Gründe für den Rücktritt?

Ich plane eine berufliche Weiterbildung, die mich in den nächsten Jahren ziemlich in Anspruch nehmen wird. Deshalb kann ich die mit diesem Amt verbundenen Aufgaben schlicht und einfach nicht mehr wahrnehmen. Aber natürlich bleibe ich als Mitglied dabei.

Wir werden Roman Gasser an der nächsten Mitgliederversammlung verabschieden und ihm dann auch für seine wertvolle Mitarbeit in unserem Gremium unseren grossen Dank aussprechen. Roman hat uns allen aber schon heute ein wertvolles Abschiedsgeschenk gemacht, indem er exklusiv für unsere Mitglieder einen 50 %-Rabatt auf den Donnerstags-Eintritten beim nächsten Swiss Life CSI erwirkt hat. Lesen Sie dazu das Beiblatt.

Markus R. Tödtli

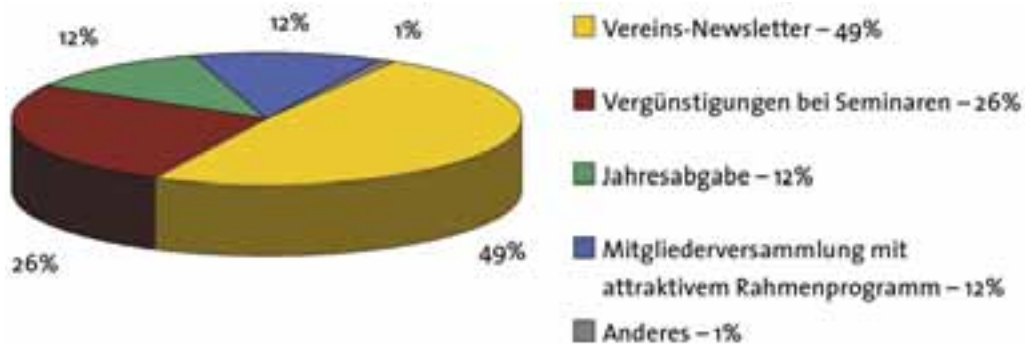
Unabhängige Sicht auf Stiftung und Verein (Teil 2)

Das Leistungsangebot des Vereins im Urteil seiner Mitglieder

Das Angebot des Vereins Forschung für das Pferd besteht derzeit aus den folgenden Leistungen:

- Vereins-Newsletter (4 mal jährlich)
- Vergünstigungen bei Seminarveranstaltungen
- Jahresgeschenk
- Einladung zur jährlichen Mitgliederversammlung mit Apéro und Rahmenprogramm

Aus der nachfolgenden Grafik geht hervor, dass der Newsletter von den Mitgliedern am meisten geschätzt wird. An zweiter Stelle stehen die Vergünstigungen für die Teilnahme an Seminaren gefolgt von der Jahresabgabe und der Mitgliederversammlung mit je 12%.

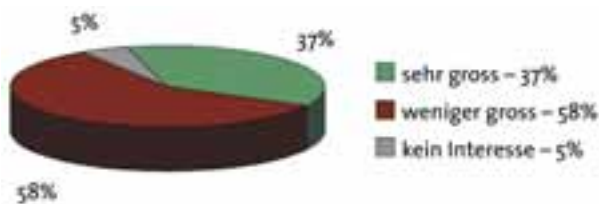


Im Folgenden werden deshalb die Inhalte sowie das Layout des Newsletters nochmals speziell behandelt. Auf die Frage, wie die Mitglieder dessen vierteljährlichen Versandintervall beurteilen, antworteten 88% mit «gerade richtig». Lediglich 7% finden dieses zu gering, 3% sind der Meinung, dass das Intervall zu hoch sei und 2% würden eine andere Informationsquelle bevorzugen. Bei 63% der Befragten, werden die Newsletters ausschliesslich vom Mitglied selbst gelesen, 47% gaben an, dass weitere Personen diesen lesen.

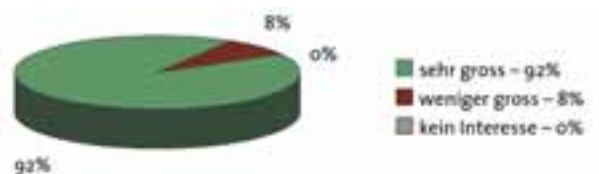
Die Newsletter bestehen je nach Ausgabe aus den folgenden Bestandteilen:

- Porträts
- Allg. veterinärmedizinische Themen
- Berichte über Forschungsprojekte
- Vorankündigung von Weiterbildungsseminaren
- Berichte über Weiterbildungsseminaren
- Verwendung Spendengelder

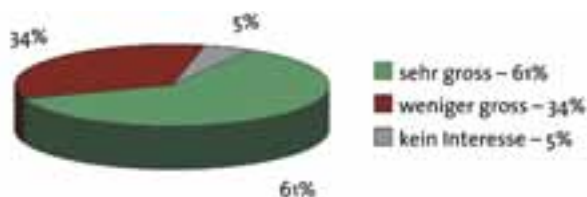
Die Antworten zum Interesse an den jeweiligen Themen fielen wie folgt aus.



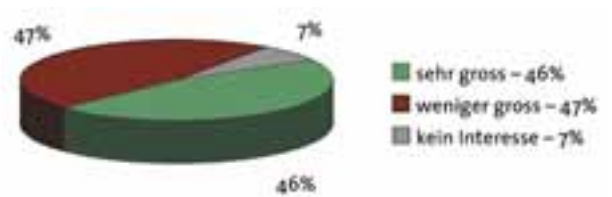
Interesse an Porträts



Interesse an allgemein veterinärmedizinischen Themen

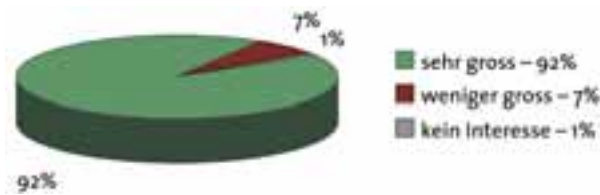


Interesse an Vorankündigungen von Weiterbildungsseminaren

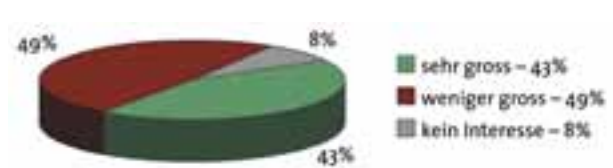


Interesse an Berichten über Weiterbildungsseminare

Während das Interesse an den Porträts eher moderat ausfällt, besteht sehr grosses Interesse an Berichten über die von der Stiftung unterstützten Forschungsprojekte sowie an den veterinärmedizinischen Themen. Weiter sind 43 % daran interessiert nicht nur Kurzfassungen sondern die wissenschaftlich abgefasste Forschungsberichte zu lesen. Bei 53% hängt das Interesse vom Thema ab und lediglich 4% sind an dieser Materie nicht interessiert.



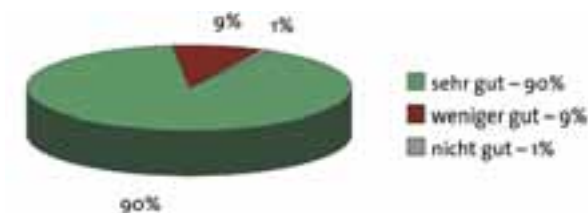
Interesse an Berichten über Forschungsprojekte



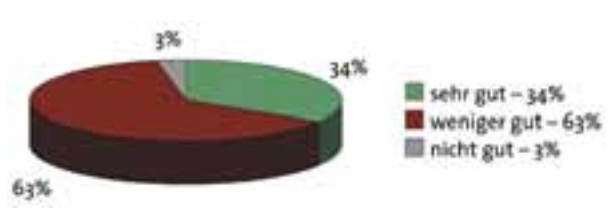
Interesse an Berichten über die Verwendung der Spendengelder

61% der befragten haben weiterhin grosses Interesse an Vorankündigungen von Seminaren, 46% interessieren sich auch für Berichte über diese. Informationen über die Verwendung der Spendengelder ist erstaunlicherweise nur für 43% sehr wichtig.

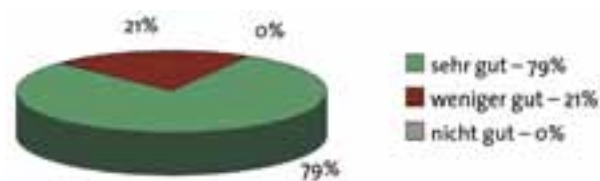
Der Informationsgehalt der Texte wird von 90% der Befragten als sehr gut bezeichnet, 97% schätzen diesen zudem als sehr wichtig ein. Der Unterhaltungswert hingegen beurteilen 63% als weniger gut, 57% erachten diesen Faktor aber auch als weniger wichtig.



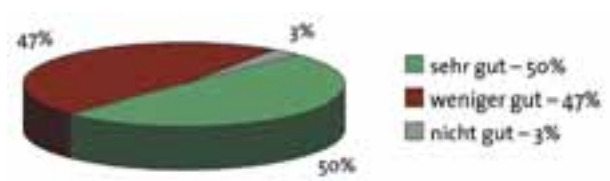
Beurteilung des Informationsgehaltes des Newsletters



Beurteilung des Unterhaltungswertes des Newsletters



Beurteilung der Themenwahl des Newsletters



Beurteilung der Aufmachung des Newsletters

Die Themenwahl schneidet mit 79% gut ab, 93% der Befragten halten sie auch für sehr wichtig. Die Aufmachung hingegen wird von 47% als weniger gut beurteilt, 56% sind der Meinung, dass diese jedoch weniger wichtig ist. Auch die Qualität der Fotos wird von über der Hälfte als weniger gut beurteilt, während der Anteil der Bilder von 50% als sehr gut und von 47% als weniger gut eingestuft wird.

Leicht gekürzter und redigierter Text aus der Einzeldiplomarbeit der Hochschule für Wirtschaft und Verwaltung Zürich (HWZ) «Marketingkonzept für die Stiftung Forschung für das Pferd» vorgelegt von Michèle Jaeger, eingereicht bei Prof. Dr. Jörg A. Auer.

Impressum Ausgabe 04/2005

Newsletter für die Vereinsmitglieder, herausgegeben vom Verein Forschung für das Pferd in Zusammenarbeit mit der Stiftung Forschung für das Pferd. © 2003–05, alle Rechte vorbehalten.

Verantwortlich für den Inhalt:

M. Tödtli, J. Auer, A. Nido

Satz, Produktion: FocusedPublishing

Korrespondenzadresse:

Verein Forschung für das Pferd

Frau Gabriele Schmid

Pferdeklinik der Vetsuisse-Fakultät

Universität Zürich

Winterthurerstrasse 260

8057 Zürich